

MERWIN, Thelma

NEUES WIENER TAGBLATT

Nr.:

132

TAG:

15. 5. 1911, 18

### Der verlassene Garten.

Sind diese sanften Klänge Melodien  
Aus einer Welt, die nicht mehr ist?  
Wo Groß' Rosenwagen leichte Amoretten ziehen  
Und Faun die Nymphe tief im Waldesdunkel küßt!

Versteint, verödet liegt der dunkle Liebesgarten,  
Die Götterbilder seufzen in der Nacht,  
Wie grausam doch die Zeit mit ihrer harten  
Fauft aus vergang'nem Glücke Trümmer macht!

Hier stehen Reste noch von stolzen Hallen, -  
Sieh, alle Herrlichkeit, sie geht dahin,  
Und starke Mauern bröckeln und verfallen,  
Und Schönheit schläft in Moos und Sfeugrün.

Lockst du mich wieder, Echo ferner Klagen?  
Wachen hier Geister auf aus tiefer Ruh'?  
Es klingt ein Lied aus längst versunk'nen Tagen,  
Und eine leise, süße Stimme singt dazu.

Thelma Merwin.

NEUES WIENER TAGBLATT

Nr.:

132

TAG:

15. 5. 1921, 22

---

### Dämmerung.

Am Horizont verblaßt das Abendrot,  
Grau wird der letzte rosenfarb'ne Strich,  
Nacht, Schlaf und Tod  
Bermischen ihren Atem wunderbarlich.

Der Wind seufzt leise, und dann schweigt die Flur,  
Unwirklich ist das Sein, sind ich und du,  
Und allen Dingen bleibt nur die Kontur  
. . . Seele, du wanderst fernen Tagen zu.

Du wanderst und du wanderst ohne Raft,  
Bis sich der Schoß, der alle Pflanzen hält,  
Dir öffnet, dir, der Erde flüchtigem Gast —  
Dann wirkst du selbst ein Teil der stummen Welt.

Du bist die Orpaz, die im Dämmer nicht,  
Der Bach, der durch den stillen Abend fließt,  
Der Stein, der eine letzte Stätte schmückt,  
Die Blume, die aus morschem Leibe spricht.

Und tiefste Ahnung peiniget dich und droht,  
Mit dunkeln Augen naht das Ewige sich  
. . . Nacht, Schlaf und Tod  
Bermischen ihren Atem wunderbarlich.

Thelma Merwin.

---

NEUES WIENER TAGBLATT

Nr.:

TAG:

353

25. 12. 1921, 29

### Erinnerung.

In alten Gläsern perlte edler Wein,  
Wir stehen an, und laut in unser Schweigen  
Klang eine Stimme: Laßt uns fröhlich sein!

Das Mondlicht hing auf kahlen, nackten Zweigen,  
Die Erde froh in seinem harten Glanz,  
Da drinnen jauchzten sie bei Sang und Geigen.

Und helle Jugend tanzte ihren Tanz,  
Im Wechselspiel der schlanken, jungen Glieder  
Ward alles Lust und jede Freude ganz.

Da klang ein Lied inmitten aller Lieder,  
Aus süßer Kehle drang es zu mir her,  
... Du sangst es einst, du singst es niemals wieder.

Und plötzlich bangte mir so tief und schwer,  
Ich sah mich suchend um im ganzen Raume,  
— Dein Sessel aber, Freund, war leer.

Ich sah dich liegen unter einem Baume  
Mit schwanken Aesten, die ein Windhauch rührt,  
Sah Hügel neben Hügel wie im Traume.

Einst hat ein anderer euren Kranz geführt,  
Ein finst'rer Mann mit graufiger Gebärde,  
Sieh, wer den heißen Tanz der Jugend führt!

Der Schlichter sammelte die heitre Herde,  
Er wählte: Heute du und morgen du,  
Tanz! Morgen deckt euch schon vielleicht die Erde,  
Trinkt, lacht und taumelt euerm Ende zu.

Thelma Merwin.

Merwin, Thelma

NEUES WIENER TAGBLATT

Nr.:

105

TAG:

16. 4. 1922, 32

---

### Lied am Abend,

.. So fangen sie, in fernen Tagen, als noch  
Jugend meine Schläfen schmückte.  
Aus dunkler Dämmerung erklang ihr heller Sang.  
Das Lied ist alt, doch heute macht mir's bang.  
Wer in die Tiefe eines Brunnens blickte,  
Vermag zu trinken nicht. Genießen oder Sehen, du  
mußt dich entscheiden.  
Junglein ist Honig, Lust, ist wie der freie Wind,  
Doch nur ein Tor will blind sein, ewig Kind  
Zwei Dinge kennt die Erde: Täuschung oder Leiden.  
O diese Lieder, die in dunkeln Abendstunden  
fernherüber wehen,  
Sie sind wie Urteil mir, sie sind wie ein Gericht,  
... Du hast gewählt, zu uns gehörtst du nicht.  
Schweigt, heile Stimmen, laßt mich meine Wege gehen.

Thelma Merwin.

